Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 1: Ausstellungsbauten = Pavillons d'exposition = Exhibition pavilions

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

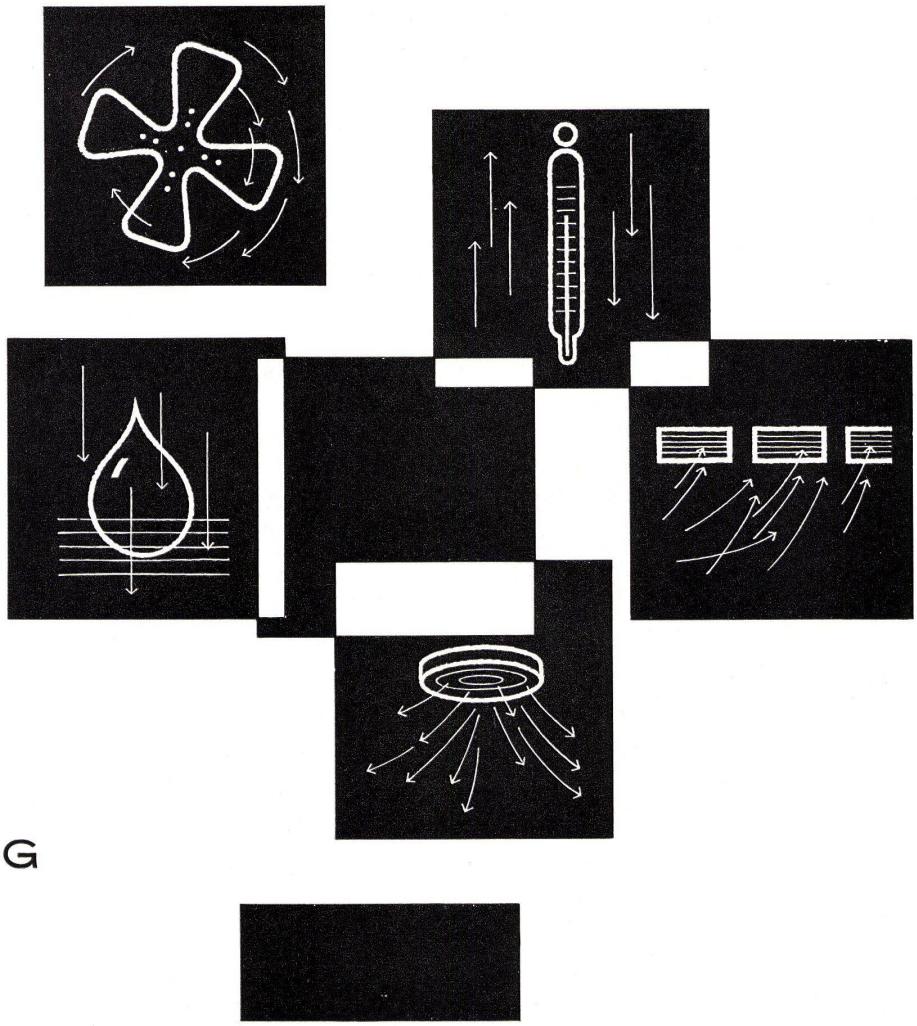
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als Spezialisten lösen wir Ihnen Ihre Ventilations-Probleme!



Die konstruktiv und baulich einwandfreie Lösung der kompliziertesten lufttechnischen Anlagen haben den guten Ruf unserer Firma begründet.
Wir stehen Ihnen mit Unterlagen und Besprechungen zur Verfügung, wenn Sie ein Problem auf den untenstehenden Spezialgebieten haben:

Klima-Anlagen
Luftkonditionierungs-Anlagen
Ventilations-Anlagen
Luftbefeuchtungs-Anlagen
Luftheizungen
Entnebelungs-Anlagen

WANNER AG
HORGEN

Fabrik für lufttechnische Apparate und Anlagen
Telefon 051/92 47 41

Kunstleder

Seit mehr als 40 Jahren beliefern die DU PONT-Werke unser Land mit Kunstleder, die Fabrikation auf Cellulosebasis unter dem geschützten Namen *FABRIKOID und auf synthetischer Basis unter *FABRILITE.
Beide Marken sind weltbekannt und werden ebensogut in JOHANNISBURG wie in OSLO zur Polsterung von Bänken, Sitzen, Stühlen in öffentlichen Gebäuden, Spitälern, Wartesälen, Kinos, Restaurants, einfach überall wo ein solider, praktischer und moderner Bezug benötigt wird, verwendet. *FABRIKOID wie *FABRILITE sind somit auch für Sie das ideale Polstermaterial.
Falls Sie irgendwelche Probleme in der Anwendung von Kunstleder haben sollten, stehen wir Ihnen als Vertreter der DU PONT-Werke gerne zur Verfügung.

In Genf führen wir ein reichhaltiges Lager verschiedener Farben und Narben. Verlangen Sie bitte Musterkollektion. * gesetzlich geschützt

Autolac AG. Genf 9

Bessere Erzeugnisse für erhöhtes Wohlbefinden . . . dank der Chemie

Haben Sie Probleme bezüglich Fensterverschlüssen oder Oberlichtöffnern?

Dann Beratung durch die Spezialfirma

Schloß- und Beschlägefabrik AG.
Kleinlützel so

Telefon 061 / 89 86 77

Verkauf durch den Fachhandel

bereit; er hat eine Piste von 3,5 Kilometer Länge und 45 Meter Breite; das Aufnahmegebäude ist in Betrieb.
Ein Teil der Bauten hat provisorischen, ein anderer Teil bereits definitiven Charakter. Die Siedlung für die technischen und administrativen Beamten und Arbeiter wird zum Teil mittels vorfabrizierter Häuser erstellt; auch ein Großrestaurationsbetrieb für die Beköstigung der Arbeitnehmer und ein den heutigen Anforderungen entsprechendes Fremdenhotel sind im Bau.
Im Betriebe sind weiter ein Ambulatorium und ein modernes öffentliches Spital, eine Primarschule, eine mechanische Werkstätte, ein Sägewerk, eine Ziegelei, Benzintankstellen, Polizeiposten und ein Sportplatz. Es funktionieren fünf Banken, sechs Gasthöfe, zahlreiche Restaurants, Bäckereien, Lebensmittelgeschäfte, ein Schlachthof, je eine Transport- und Autotaxiunternehmung und eine große Anzahl von Ladengeschäften. Für die nächste Bauetappe ist die Errichtung des «Bundeshauses» vorgesehen, das auch als Amtssitz des Bundespräsidenten dienen wird. Der ganze Bundesbehördenapparat soll so bald wie möglich von Rio nach Brasilia verlegt werden. Das wird einen neuen Anreiz schaffen für eine rasche Entwicklung des neuen Siedlungsgebietes. H. L.

Unterirdische Garagen

...in San Francisco

Neun Stockwerke unter die Erde ist eine erdbebensichere Garage in der Downtown von San Francisco erstellt worden. Sie wird von Deckenplatten und leichten Säulen aus Eisenbeton gebildet und mißt im Grundriß 84—42 m. In «La Technique des Travaux» 1956, Heft 5/6, sind die statischen Besonderheiten hervorgehoben, die darin bestehen, daß man in der Nähe einer freien Gebäudeecke, im Innern der Rampen, eine Schubwand angeordnet hat, die bis auf 12 m Höhe vorgespannt wurde. Sie hat mehr als die Hälfte der Horizontalkräfte aufzunehmen und wirkt wie ein riesiger Kragbalken von etwa 30 m Höhe. Ihr Querschnitt entspricht einem I von 11,2 m Höhe mit 61 cm Stegdicke und Flanschen von 1,83×1,83 m. Das Betonfundament, auf dem diese Wand ruht, hat eine Grundfläche von 12×22 m und eine mittlere Dicke von 2,30 m.
Die Fassaden der Garage sind offen ausgebildet, wiederum, um der Gefahr von Erdbeben entgegenzuwirken. In San Francisco hat 1906 ein furchtbares Erdbeben Tausenden von Menschen das Leben gekostet und riesige Zerstörungen in der Stadt verursacht.
Der Fahrer parkiert seinen Wagen selbst. Es werden nur 32 Angestellte benötigt. Pro Minute können 20 Wagen ein- und ausfahren, und zwar auf zwei Einbahnverkehrrampen.

...in Rom

Der Stadtrat von Rom hat die Pläne für die erste unterirdische Garage in der Ewigen Stadt genehmigt. Diese Garage soll unter der Piazza della Pilotta erstellt werden. Drei weitere derartige Garagen sind geplant (United Press).

...und in Zürich?

Wir lasen vor kurzer Zeit in der Tagespresse, daß von 15 Sondierungen für die neue Ufermauer des «Seepark-Projektes» bis heute 4 ausgeführt wurden und die Resultate aufmunternd seien: Nach maximal 15 Meter Seekreide folgt überall guter Moränengrund aus trockenem Kies und Sand. Architekt Werner Müller, der junge Initiant des «Seepark-Projektes», hat den Auftrag erhalten, die «städtebaulichen Bedürfnisse und Voraussetzungen» des Projektes zu prüfen. Er arbeitet zurzeit mit zwei Verkehrsplanern an der Projektierung der Verkehrsanlagen im Bereich des Projektgebietes. Durch die neue vorgeschobene Uferlinie würde dem See 80 000 Quadratmeter Terrain abgerungen. Vor allem würde dadurch eine unterirdische Garage mit Platz für 1500 oder 3000 Wagen geschaffen, je nach dem, ob man sie ein- oder zweistöckig bauen wird. Damit wäre endlich ein Beginn gemacht, um aus der jeden Tag schlimmer werdenden Parkierungsmisere der Innerstadt herauszukommen. Aber wann beginnt man mit dem Bau selbst? Wieviele Jahre wird es nach Baubeginn noch dauern, bis die ersten Autos parkiert werden können?
Wo steht die Zürcher Verkehrsplanung im übrigen? Zwischen den beiden für Hoch- und Tiefbau verantwortlichen Ämtern herrscht eine ersprießliche Zusammenarbeit, wie wir sie im Zürich-Heft im Artikel «Probleme der Stadt- und Verkehrsplanung» darstellen konnten. Die Projekte für unterirdische Garagen unter der Limmat und unter dem Lindenhof liegen seit einigen Jahren bei den Behörden. Soweit sie nicht verkehrsplanerische Fragen präjudizieren, wie zum Beispiel die Unterfahrung der Limmat durch die Straßenbahn, steht ihrer Ausführung nichts anderes im Wege als die Finanzierung. Auch die Projekte für Parkhäuser auf der Escherwiese und bei der Geßnerbrücke sind von privater Seite ausführungsbereit. Hoffen wir, daß diesen Projektarbeiten nun bald der erste Spatenstich folgt. Zie.

Geistiges Kulturzentrum Europas in Delphi

Wie man einer kürzlichen Notiz in der Tagespresse entnimmt, wurde Delphi vom Europarat zum geistigen Kulturzentrum Europas gewählt. Dieser Beschluß wurde gefaßt, nachdem schon das Patronat über die Festspiele antiker Dramen von Delphi übernommen worden war. Man ging von der Idee aus, daß Delphi als antikes Kulturzentrum ohne jegliche politische Wichtigkeit der geeignetste Ort für einen internationalen Gedankenaustausch sei. Wie groß der Wunsch nach einer solchen Kulturstätte ist, bewies die große Besucherzahl aus allen Ländern anläßlich der Festspiele. Durch die Neuerstehung der Amphiktyonien soll ein Beitrag zur internationalen Völkerverständigung geleistet werden. Die griechische Regierung hat sich bereit erklärt, das nötige Gebiet in Delphi zur Verfügung zu stellen, wo jeder Mitgliedstaat sein eigenes Quartier einrichten kann. Die Projektierung wird nach einem internationalen Wettbewerb den ausgezeichneten Architekten anvertraut. Die einzigen Bedingungen sind, daß die Projekte dem archäologischen Rat zur Genehmigung unterbreitet werden müssen und daß die Ausführung in einer vernünftigen Frist gewährleistet wird.
Nachdem der Präsident der kulturellen Expertenkommission des Europarates sich nach Griechenland begeben hatte, um an Ort und Stelle alle Einzelheiten abzuklären, wurde als Bauplatz das Terrain westlich des bereits vorhandenen Touristenhotels bestimmt. Das gewählte Gelände umfaßt etwa 10 Hektaren, so daß jeder Mitgliedstaat seine Gebäude frei errichten kann.
Ferner ist ein Hauptgebäude geplant, wo Zusammenkünfte aller Teilnehmer und internationale Ausstellungen stattfinden können.
Sobald die Wettbewerbsbedingungen bekannt sind, werden wir diese in unserer Zeitschrift veröffentlichen.

Vom Wiederaufbau der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin

Wir haben in Heft 9/57 über das Resultat des vom Berliner Senat ausgeschriebenen Wettbewerbs berichtet. Nachdem die Chancen für Prof. Eiermann wegen des von ihm befürworteten Abbruchs der Kirchenruine sehr gering schienen, hört man heute, daß es den Bemühungen von Prof. Bartming gelungen ist, Prof. Eiermann doch wieder in die Arbeiten einzuschalten. Die neuen Entwürfe enthalten die von den Berlinern so sehr geliebte Turmruine: Zwei Entwürfe liegen heute vor: bei beiden soll das neue Kirchenschiff westlich der Ruine liegen, also nicht dort, wo es ursprünglich lag. Man kann gespannt sein, wie sich der Kampf der Berliner um ihre Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, deren arg zerstörter Turm von Eiermann als «Zigarrenstummel» bezeichnet worden war, ausläuft.